

Halberstädter Volksstimme

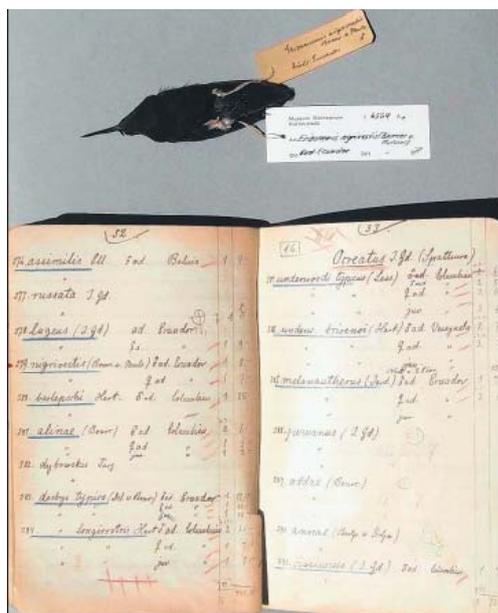
: Halberstadt; : Aug 15, 2009; : Halberstädter Tageblatt; : 1
 Museum Heineanum und seine Schätze (15)

Handschriften der Kolibri-Sammlung

Von Dr. Bernd Nicolai

Halberstadt. Im Jahr 1928 wurde die reichhaltige Vogelsammlung des Museums Heineanum durch den Erwerb einer umfangreichen und wertvollen Kolibri-Sammlung erweitert. Diese stammt von Willy Schlüter (1866-1938), dem ältesten Sohn des Gründers der renommierten Naturalienhandlung Wilhelm Schlüter in Halle. Sie umfasste 1250 Bälge und einige Nester. In einem kleinen Notizheft, das heute in der Bibliothek im Heineanum aufbewahrt wird, listete Willy Schlüter alle 374 Kolibri-Arten seiner Sammlung auf. Er notierte darin zu jedem Exemplar genau den Kaufpreis beziehungsweise Katalogwert. Die meisten Stücke stammen aus der Zeit Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, denn entsprechend eines Eintrages auf der ersten Seite besaß Schlüter im Jahre 1915 bereits 1030 Kolibri-Bälge. Der gesamte Wert betrug 7500 Reichsmark (RM), Eintrag am 15. Februar 1922. Das war für die damalige Zeit eine enorme Summe. Interessant für uns heute ist unter anderem die sehr unterschiedliche Preisbewertung der einzelnen Kolibri-Arten. In erster Linie sagt uns die Höhe dieses Preises etwas über die Häufigkeit des betreffenden Stückes im Angebot auf dem damaligen Naturalienmarkt zwischen 1915 und 1922. In begrenztem Maße lassen sich aber daraus teilweise auch Rückschlüsse auf die Häufigkeit der Art in der Natur ziehen. Die Preise reichen von einer Reichsmark bis zu 45 RM für die teuersten Einzelstücke, das war seinerzeit vermutlich mehr als der Wochenlohn eines Industriearbeiters.

Die oben stehende Abbildung zeigt das aufgeschlagene Heft mit der Seite, die die beigelegten Kolibri enthält (markierte Zeile). Es ist der Schwarzbauch-Höschchenkolibri *Eriocnemis nigrivestris* aus Equador. Dieses Stück notierte Schlüter damals mit acht RM. Die Art hat nur ein extrem kleines Verbreitungsgebiet in der Bergwelt um Quito, ist heute äußerst selten und vom Aussterben bedroht.



Das aufgeschlagene Heft mit der Seite, die den beigelegten Kolibri enthält (markierte Zeile).
 Foto: Heineanum